

Basler Projekt zur Früherkennung von Psychosen feiert 15-jähriges Jubiläum

Anita Riecher-Rössler

Prof. Dr. med., Ordinaria für Psychiatrie und Cheffärztin an den Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel, Leiterin des Zentrums für Gender Research und Früherkennung

1999 wurde in Basel der Grundstein für ein Projekt zur Früherkennung von Psychosen (FePsy) gelegt. Geleitet wird das 15-jährige Bestehen vom 25.–26. September 2014 mit einem grossen Jubiläumssymposium unter dem Titel «Früherkennung und Frühintervention bei beginnenden Psychosen: State of the Art und Zukunftsperspektiven».

Interessierte Mediziner und Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich können sich auf praxisbezogene Kurse und interessante Vorträge von renommierten Experten freuen.

Psychosen kündigen sich meist schon Jahre vor der ersten klar psychotischen Episode durch relativ unspezifische Symptome an und werden deshalb oft erst spät, bei vollem Ausbruch der psychotischen Symptomatik erkannt. Ein möglichst frühes Erkennen der beginnenden Erkrankung ist jedoch von grosser Bedeutung, da eine frühe Hilfe den vollen Ausbruch der Psychose mit vielen negativen Folgen bis hin zur Chronifizierung verhindern kann. Aus diesem Grund wurde die FePsy-Sprechstunde in Basel geschaffen. Ursprünglich war die Sprechstunde an der Psychiatrischen Poliklinik am Universitätsspital Basel (PUP) angesiedelt, seit Oktober 2013 befindet sie sich im neuen Gesundheitszentrum Psychiatrie in der Kornhausgasse als Teil der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK).

In die Früherkennungssprechstunde kommen Menschen in psychischen Krisen oder auch Menschen, die Veränderungen an ihrem Wesen, ihrer Leistungsfähigkeit und/oder ihrem Verhalten festge-



Besucher der FePsy-Sprechstunden sind oft besorgt über selbst wahrgenommene Veränderungen in ihrem Wesen und suchen Rat.

auch ein naher Verwandter von dieser Erkrankung betroffen, und die Klienten wollen wissen, ob bei ihnen auch ein Risiko besteht.

Um einzuschätzen, ob die wahrgenommenen Veränderungen erste Anzeichen einer beginnenden Psychose sein können, bietet die Früherkennungssprechstunde eine umfassende individuelle ambulante Abklärung und Beratung an. Insgesamt konnten bislang 146 Personen mit erhöhtem Psychose-Risiko

Die FePsy-Sprechstunde wurde gegründet, um die beginnende Erkrankung möglichst früh zu erkennen.

stellt haben. Die Hilfesuchenden sagen typischerweise: «Ich weiss nicht, was mit mir los ist – ich bin einfach nicht mehr wie früher.» Sie klagen z. B. über ungewohnte Konzentrationsschwierigkeiten, einen Abfall der Leistungsfähigkeit, allgemeine Energie- und Antriebslosigkeit, ungewöhnliche Ängste oder erhöhte Sensibilität. Eine häufige Aussage ist: «Alles geht mir unter die Haut.» Dazu kommen oft Veränderungen der Wahrnehmung: Geräusche oder andere Sinneseindrücke wirken plötzlich intensiver oder irgendwie komisch verändert. Bei manchen ist

und 110 Personen mit einer bereits bestehenden Psychose mit Hilfe einer einfachen Befragung identifiziert und beraten werden. Diese Patienten werden dann mit Hilfe spezieller diagnostischer Verfahren weiter abgeklärt. Dadurch können nicht nur die Einschränkungen des Betroffenen zuverlässiger eingeschätzt werden, sondern es können auch andere Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik – etwa Temporallappen-Epilepsie oder andere hirnbeteiligende organische Erkrankungen – differentialdiagnostisch ausgeschlossen werden. Für jedes Individuum wird

Korrespondenz:
Prof. Dr. med.
Anita Riecher-Rössler
Gesundheitszentrum
Kornhausgasse
Kornhausgasse 7
CH-4051 Basel
Tel. 061 325 81 61
Fax 061 325 81 60

www.fepsy.ch

auf dieser Basis ein individueller Therapieplan entwickelt und entsprechende Massnahmen – auf Wunsch in Kooperation mit dem Zuweiser – eingeleitet.

Die Hilfesuchenden sagen typischerweise: «Ich weiss nicht, was mit mir los ist – ich bin einfach nicht mehr wie früher.»

Bei etwa 35% der Abgeklärten konnte bisher die Entwicklung einer Psychose korrekt vorhergesagt werden. Um die Exaktheit dieser Vorhersage weiter zu verbessern und gleichzeitig auch die Ursachen dieser Erkrankung zu erforschen, wird die Früherkennungssprechstunde wissenschaftlich im Rahmen der Basler FePsy-Studie begleitet. Hier werden umfangreiche psychopathologische, neuropsychologische, neurophysiologische und neuroradiologische Untersuchungen vorgenommen.

Mitarbeiter der FePsy-Studie haben in den letzten 15 Jahren über 150 wissenschaftliche Artikel und Buchbeiträge verfasst. Mit diesen Arbeiten konnte gezeigt werden, dass sich die Entwicklung einer Psychose durch Einsatz verschiedener Verfahren relativ zuverlässig vorhersagen lässt. Von der Basler Arbeitsgruppe wurden verschiedene klinische Diagnostik-Verfahren zur Früherkennung von beginnenden oder bereits bestehenden Psychosen entwickelt, so z. B. das

«Basel Screening Instrument für Psychosen» (BSIP) und das «Basler Interview für Psychosen» (BIP). Mit dem «Selbstscreen-Prodrom» wurde zudem ein Selbstbeurteilungsinstrument geschaffen, das es ermöglicht, zeitsparend Patienten hinsichtlich ihres Psychose-Risikos zu screenen. Durch die stufenweise Nutzung dieser Abklärungsinstrumente, eine optimierte Gewichtung von psychopathologischen Merkmalen und den Einbezug von neuropsychologischen Leistungsparametern liessen sich über 80% der Psychosen korrekt vorsagen.

Im Bereich Neuroimaging konnte gezeigt werden, dass in verschiedenen Hirnarealen das Volumen der grauen Substanz bereits bei Patienten mit Prodromal-symptomatik, also vor Ausbruch der psychotischen Symptomatik, signifikant verringert war und sich im Lauf der Entwicklung zur vollen Psychose noch weiter reduzierte. Des Weiteren zeigen erste Ergebnisse, dass auch das klinische EEG und das quantitative EEG zur Prädiktion von Psychosen einen Beitrag leisten könnten.

Forschungsergebnisse der letzten 15 Jahre werden im September auf dem FePsy-Jubiläumssymposium präsentiert. Zu den Vortragenden zählen namhafte Wissenschaftler auf dem Gebiet der Früherkennung von Psychosen aus der Schweiz, Deutschland, England, Italien und Australien. Zudem werden praxisbezogene Kurse angeboten, bei denen man die Anwendung verschiedener diagnostischer Verfahren bei der Psychose-Früherkennung erlernen kann oder aber sich über die Verwendung von MRT, EEG und Laborwerten in der Früherkennung von Psychosen informieren kann.

Weitere Informationen zur Basler Früherkennungssprechstunde und das ausführliche Programm zum Jubiläumssymposium finden sich unter www.fepsy.ch

Interaktiver Artikel



Wollen Sie diesen Artikel kommentieren? Nutzen Sie dafür die Kommentarfunktion in der Online-Version oder sehen Sie nach, was Ihre Kolleginnen und Kollegen bereits geschrieben haben:
www.saez.ch/aktuelle-ausgabe/interaktive-beitraege/